

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Freitag den 22. April 1887.

№ 46.

Tarif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker. Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 22. März d. J. (S. Nr. 1 der Mitteilungen II. B. und Correspondent Nr. 38 vom 1. April) ist ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Für den VII. (Südwest-)Kreis ist nicht Herr Chr. Vogel (in Firma Malsch & Vogel), sondern Herr Friedrich Gutsch (gleichn. Firma) als Prinzipal-Stellvertreter gewählt.
Leipzig, den 28. April 1887.
Bruno Klinkhardt. Karl Rosen.

Generalversammlung — Zentral-Ausschuß.

Aus den verschiedenen Referaten über die Diskussion der von uns vorgeschlagenen Vereinsreorganisation haben wir die Wahrnehmung gemacht, daß man hier und da über die Generalversammlung sowohl wie über den Zentral-Ausschuß nicht recht klar ist; einerseits faßt man die Generalversammlung als ein Sakrament auf, an dem nicht gerüttelt werden darf, andererseits betrachtet man den Zentral-Ausschuß als eine bloße neue Behörde, die, namentlich was den schriftlichen Verkehr anbelangt, in derselben Weise arbeiten werde wie die Gauvorsteher, also nichts nütze. Dies veranlaßt uns, beide Institutionen einer speziellen Betrachtung zu unterziehen, sie unter Berücksichtigung aller Umstände gegeneinander abzuwägen, nicht zu dem Zwecke, dem Zentral-Ausschuß, weil von uns vorgeschlagen, das Wort zu reden, sondern um den Mitgliedern Anregung zum Ueberlegen zu geben und sie in die Lage setzen zu helfen, alles zu prüfen und das Beste zu behalten.

Der Wert oder Unwert einer Institution bemißt sich nach ihren Leistungen und dem Verhältnisse dieser Leistungen zu den dafür aufgewendeten Kosten. Unter diesem Gesichtspunkte schwindet der Nimbus unserer Generalversammlungen auf ein bedenkliches Minimum zusammen. Zunächst müssen wir immer wieder betonen, daß unsere Organisation zu einer gewissen Stabilität in der Entwicklung gekommen; die weitere Entwicklung derselben ist zwar nicht ausgeschlossen, sie vollzieht sich aber sehr allmählich und die Hauptaufgabe der Organisationsarbeit ist eigentlich mehr auf das Zusammenhalten des Bestehenden gerichtet, damit dieses der allmählichen Weiterentwicklung fähig bleibe. Hieraus ergibt sich für die Generalversammlungen schon ein sehr beschränktes Arbeitsfeld — in der Hauptsache Genehmigung der Rechenschaftsberichte, Wahl der Vereinsleitung, Statutenberatungen und allenfalls noch akademische Diskussionen über Tarifangelegenheiten — und dieses Arbeitsfeld konnte bisher infolge der Anhäufung der vielen Kleinigkeiten, der Zusammenziehung der Versammlungen und ihrer notwendigerweise beschränkten Dauer nur in einer Weise bearbeitet werden, daß die Leistungen zu den Kosten in keinem Ver-

hältnisse standen. Wichtigere Arbeiten gelangten entweder in solch einem vorgearbeiteten Zustand an die Versammlung, daß diese ihre Thätigkeit darauf beschränken konnte, minder Einsichtsvolle in ihrer Mitte zu befehlen und je nach dem Gelingen oder Mißlingen dieses rechnerischen Thuns die Vorlagen zu verbessern oder zu verbässern, oder sie kamen weniger oder gar nicht vorbereitet zur Diskussion, dann vermochte der vielköpfige und vielstimmige Körper nichts damit zu machen, er übergab sie den Vereinsfunktionären zur definitiven Feststellung. In beiden Fällen war das für Beurteilung des Wertes der Generalversammlung in Frage kommende Resultat dasselbe: nicht die Generalversammlung als Ganzes besorgte die Arbeit, sondern eine kleine befähigte Minderheit derselben, das Gros fungierte als Statisten und als solches haben sie nur das äußere Ansehen der Versammlung.

Hierin liegt kein Vorwurf. In einer großen Versammlung ist dies eben nicht anders. Damit die Arbeiten gefördert werden, ist eine strenge Geschäftsordnung nötig und mit einer solchen vermögen sich nur wenige abzufinden. Diese wenigen führen thatsächlich die Geschäfte und zwar mit einer Feinesse, die jeden Widerstand ausschließt; zuweilen geht diese Geschäftsführung zu einer Handhabung der Zügel über, daß den Anhängern des demokratischen Prinzips, den Verfechtern gerechter Mitgliedervertretung sonderlich zu Mute werden müßte, könnten sie zusehen. So hatte in Berlin bei der Debatte über die Erhöhung des Invalidegeldes auf 8 Mk. der Führer der Gegner schon vor der Debatte soviel Stimmen gegen die 8 Mk. gesammelt, daß der Antrag für erledigt gelten mußte; die Debatte war also reiner Zeittotschlag. In Gotha hätten einige wenige Personen als Gegenzug auf einen vorausgegangenen Schachzug bald die Arbeit zweier Tage illusorisch gemacht. Diese Beispiele ließen sich noch vermehren, wir könnten auch auf das leidige, aber notwendige Valentinisieren hinweisen, indes schon das Gesagte zeigt, daß es mit der Respektwürdigkeit der Generalversammlung gar nicht so weit her ist.

Der Generalversammlung geht es da übrigens wie jeder andern Versammlung, weil sie wie diese sehr verschiedenartig zusammengesetzt ist. Man sagt zwar von dieser wie jener, es könne und solle ein jeder seine Meinung vertreten, allein dies ist einfach unmöglich, wie jeder zugeben wird, der darin gefassen.

Mit der Mitgliederrepräsentanz ist es also in den Generalversammlungen schlecht bestellt und zwar um so schlechter, je schöner die Mitgliedervertretung in Ziffern ausgedrückt, je größer die Versammlung ist. Die Geschäfte führen die Vertreter einiger weniger Gaue, ob die übrigen Gaue vertreten sind oder nicht, ist für das Endresultat der Arbeit vollständig belanglos.

Dies ist das wirkliche Aussehen unserer Generalversammlungen und ob dies zu den Kosten im Verhältnisse steht, mag sich jeder selbst sagen. Dabei thut es gar nichts zur Sache, ob man sagt, eine Versammlung kostet 12 000 Mk. oder pro Mitglied 75 Pf. Dieses Aussehen oder Ansehen muß sich aber noch ganz bedeutend verringern, wenn wichtige Beschlüsse der Generalversammlungen der Urabstimmung unterworfen werden, wozu in vielen Mitgliederkreisen große Geneigtheit vorhanden zu sein scheint.

Es bleibt noch des agitatorischen Wertes zu gedenken, den man hier und dort den Generalversammlungen zuschreibt. Hier verwechselt man, scheint uns, eines mit dem andern. Die Generalversammlung an sich hat gar keinen agitatorischen Wert; ob sie in Berlin, in Hamburg oder in Gotha abgehalten wird, das bleibt für die betreffenden Mitgliedschaften wie für das Ganze in agitatorischer Beziehung ganz gleichgültig, es kümmern sich um sie doch nur die Kollegen, die keiner agitatorischen Beeinflussung mehr bedürftig sind. Der agitatorische Wert liegt vielmehr in dem was der Versammlung vorangeht und folgt, in der Vorberatung und Publikation der Arbeit der Generalversammlungen in den Mitgliedschaften. Diese aber würden auf alle Fälle bestehen bleiben.

Die Generalversammlungen wie sie waren oder sind haben also nichts an sich, was ihre Beibehaltung empfiehlt. Es fragt sich, ob sie derart umzugestaltet sind, daß die berührten Mängel in Wegfall kommen. Einige Besserung ließe sich nur erzielen durch eine Verminderung der Delegiertenzahl, Verlängerung der Dauer und event. Aufstellung einer neuen Geschäftsordnung. Von einer Reduktion der Vertretung wollen die Mitglieder aber nicht viel wissen, da sie noch immer in der Einbildung leben, eine „gerechte“ Mitgliedervertretung in der Generalversammlung sei schon durch das bloße Erscheinen der Delegierten gegeben. Uebrigens würde sich eine reduzierte Generalversammlung von dem Zentral-Ausschuß nicht viel unterscheiden. Hat jemand anderweite praktische Ratschläge, die Generalversammlung mit ihren Kosten in Einklang zu bringen, sie entsprechend zu regenerieren, so werden wir die ersten sein sie zu acceptieren. Weil wir auf solch praktische Ratschläge zu Regenerierung der Generalversammlungen nicht verfallen sind, deshalb haben wir der letztern Erziehung durch einen ständigen Zentral-Ausschuß in Vorschlag gebracht. Diesem Vorschlage wollen wir uns jetzt zuwenden. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

* Innsbruck. Nach dem 15. Jahresberichte des Kronlandsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg per 1886/87 zeigte das

Vereinsleben im allgemeinen durch einige im Geschäftsjahre vorkommende wichtige Angelegenheiten, z. B. Abhaltung des Buchdruckerages, endgültige Durchföhrung des Tarifs etc., frisches pufferndes Leben; der Versammlungsbefuch sowie die Teilnahme der Mitglieder an den Hauptlebensfragen unserer Organisation waren rege, sowohl in der Centrale als auch in den Bezirken. Der Zentralausfchuf erlebte in 16 Sitzungen die laufenden Geschäfte. Der Geschäftsbericht beziffert sich auf circa 304 abgegangene und circa 200 eingegangene Sendungen. — Im Bezirk Innsbruck wurden 9 Monatsversammlungen abgehalten, welche durchschnittlich von der Hälfte der Mitglieder besucht waren. An Festlichkeiten und Unterhaltungen wurde das „internationale“ Gutenbergefest in Bregenz, eine Christbaumfeier sowie eine Faschingsliedertafel abgehalten. Außerdem arrangierte der Gesangsklub „Typographia“ während des Sommers einige Ausflüge in die nächste Umgebung Innsbrucks. Die Fortbildung der Mitglieder wurde durch die Instandsetzung eines italienischen Sprachkurses geföhrdet, welcher vorläufig durch 6 Monate von der Lokalkasse eine Subvention erhielt und an dem 12 Mitglieder teilnahmen. Die Lokalkasse des Bezirks Innsbruck, welche bei einem wöchentlichten Beitrage von 6 kr. pro Mitglied und Woche die Ausgaben für Fachjournale, die Bibliothek, etwaige Festlichkeiten etc. bestreitet, verzeichnet an Uebertrag vom Jahr 1885 217,90 fl., Einnahmen 513,48 fl.; Ausgaben 366,62 fl.; demnach Kassestand 146,86 fl. Die Bibliothek zählt 662 Bände. Davon entfallen auf belehrende und unterhaltende Lektüre 415, illustrierte Journale 76, Poefie und Klaffiker 65, Fachliteratur 88 und Lehrbücher 18 Bände. Die Frequenz erstreckte sich auf 572 Bände. Den Lehrlingen wurde die Benützung der Bibliothek gestattet, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich auf fachlichem Gebiete auszubilden und diese Einrichtung von denselben auch fleißig benützt. Die in Innsbruck bestehende lokale Unterstützungskasse leistet bei einem wöchentlichten Beitrage von 24 kr. für Kranke täglich 1 fl., für Invalide wöchentlicht 3,50 fl., für Witwen wöchentlicht 1 fl., für Waisen (bis 14 Jahre) wöchentlicht 50 kr., sowie einen Begräbnislostenbeitrag von 45 fl. Dieser Kasse gehören sämtliche in Innsbruck befindliche Kronlandsvereinsmitglieder an. Ende 1886 zählte diese Kasse 498 Mitglieder und 20 Krankenglieder. In Bezug auf Krankheitsfälle war das vergangene Jahr ein günstiges zu nennen, indem einer Einnahme von 729,56 fl. eine Ausgabe von 232 fl. gegenübersteht, so daß der Fonds von 2171,44 fl. mit Schluß des Jahres auf 2669 fl. gestiegen ist. Die Einnahmen der Invalidenkasse betragen 522,06 fl., während 371 fl. (für 2 Invaliden) verausgabt wurden; der Fonds ist von 7456,68 fl. auf 7607,14 gestiegen. Die Einnahmen der Witwen- und Waisenkasse betragen 620 fl., die Ausgaben (für 8 Witwen und 3 Waisen) 499,49 fl., so daß der Fonds, von 3923,23 auf 4044,56 fl. gestiegen ist. Das Gesamtvermögen belief sich Ende 1886 auf 14320,70 fl. Die Angehörigen des 1886 verstorbenen Mitgliedes Josef Pfeiffer wendeten, um dessen Andenken zu ehren, der Witwen- und Waisenkasse 100 fl. zu. Im Bezirke Bozen fanden 12 Versammlungen statt. Die Mitgliederzahl des Bezirks, die Städte Bozen, Brigen, Bruneck, Trienz und Arco umfassend, beträgt gegenwärtig 24. Die Bibliothek zählt 122 Bände. Der Bezirk Vorarlberg, bestehend aus den Druckorten Bregenz, Bludenz, Dornbirn und Feldkirch, besteht erst seit 18. Mai 1886 und zählt gegenwärtig 14 Mitglieder. Vorort ist Bregenz, Vorkaufsstelle Bludenz. — Die Mitgliedschaft Meran zählt 11 Mitglieder. Die Uebersicht über das Kasfenwesen des Kronlandsvereins zeigt folgendes: Die Unterstützungskasse hatte eine Einnahme von 2318, eine Ausgabe von 555,50 und demnach einen Bestand von 1762,85 fl. Sie unterstützte 19 Kranke und 125 Durchreisende. Die Fortbildungskasse vereinnahmte 1527,08 fl., verausgabte 595,58 und hatte einen Bestand von 931,50 fl. Die Invalidenkasse, die keine Ausgaben hatte, schloß mit einem Vermögensstande von 3755,35 fl. Gesamtvermögen des Vereins Ende des Berichtsjahres 6444,70 fl.

r. Landau, 18. April. Ein Korrespondent, Herr I., von hier leistet in der jüngsten Nummer des Corr. den pfläzischen Mitgliedern des Unterstützungvereins wie letztem selbst den wenig dankenswerten Dienst, die pfläzischen Behörden ob ihrer unsern Vereine gegenüber bisher geübten Toleranz der Defensivität zu denunzieren. Es ist wohl richtig, daß die pfläzische Buchdrucker, obgleich der U. B. D. B. in Bayern nicht erlaubt ist, dennoch diesem Verein angehören dürfen, falsch ist aber, wenn Herr I. dies mit dem Codo Napoleon motivieren will und sagt, im rechtsrheinischen Bayern bestehen andere Gesetze als hier in der Pfalz. Das Verbot des U. B. D. B. in Bayern beruht nicht auf einem Gesetze, sondern dasselbe stützt sich auf eine ministerielle Verordnung, die event. in der Pfalz genau dieselbe Geltung hat wie im jenfeitigen Bayern.

[?] Stuttgart. Die Zeit, wo die Söhne ihrer Eltern die Schule verlassen um auf diesem oder jenem mehr oder minder gebrechlichen Fahrzuge in den Ernst des Lebens hinauszufußeuern, hat für uns Buchdrucker ein besonderes Interesse, weil der § 37 des „Allgemeinen Deutschen Buchdrucker Tarifs“ in einem gewissen Zusammenhange mit diesem Ereignisse steht. Wir haben keinen Grund, darüber zu klagen, als ob wir bei dieser Gelegenheit zu kurz gekommen wären — ganz im Gegenteil; ja, man hat sich sogar veranlaßt gesehen, den allzureichen Segen durch obigen Paragrafen für die Folge soviel thunlich von uns abzuwenden. Mag man von dem sogenannten „neuen Tarife“ sagen was man will, die in gewisse gesetzliche Umrisse gebrachte Lehrlingswirtschaft ist immerhin von einem Wert und kann zu einer Wohlthat werden für alle, die es mit der Buchdruckerei als anfänglichem Gewerbe nur halbwegs ehrlich meinen. Das Wichtigste bei der Sache ist, daß der § 37, wie das so üblich zu sein pflegt, nicht bloß auf dem Papiere steht. Um wenigstens annähernd festzustellen, wie sich das numerische Verhältnis der Gehilfen zu den Lehrlingen in der kritischen Zeit der Lehrlingsannahme gestaltet, wurde für Stuttgart das grundlegende Material aus nahezu sämtlichen Offizinen gesammelt in folgendem

Personalbestand am 1. April 1887:

Namen der Offizin	Faktoren	Korrektoren	Setzer	Drucker und Maschinenm.	Lehrlinge	Lehrlings-Gehilfen	Stenographen	Zylographen	Summe	Verhalten
Bapler Weisbarth & Wöffel	—	—	3	1	1	—	—	—	4	—
Besler	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—
Bong' Erben	—	—	9	3	2	—	—	—	8	5
Christmann & Mausler	—	—	4	2	2	—	—	—	7	—
Cotta's Erben	—	—	19	1	1	—	—	—	3	18
Deutsche Verlagsanstalt	—	—	4	4	28	32	3	5	61	4
Deutsches Volksblatt	—	—	1	1	10	2	1	—	8	—
Eben (verm.)	—	—	1	1	2	3	—	—	7	—
Glasler & Co.	—	—	1	—	2	1	1	—	4	—
Greiner & Pfeiffer	—	—	1	1	33	17	8	2	52	2
Gürtinger Hammer	—	—	1	1	27	4	9	—	29	4
Haffelbrück	—	—	—	—	4	1	3	—	8	—
Hoffmann	—	—	—	—	11	5	3	2	12	6
Jung & Brecht	—	—	—	—	6	1	3	2	4	4
Kohlhammer	—	—	—	—	1	18	3	3	2	15
Gebr. Kröner	—	—	12	100	33	6	4	9	66	89
Liebig	—	—	—	—	11	4	3	3	7	9
Lindheimer	—	—	—	—	4	1	3	—	6	—
Mehler	—	—	—	—	1	23	3	3	1	2
Müller, Alfred	—	—	—	—	4	3	2	—	6	1
Neues Tagblatt	—	—	—	—	2	1	27	2	3	—
Paulinenpflege	—	—	—	—	15	2	15	1	2	1
Ruppfer	—	—	—	—	1	2	1	2	1	—
Schönlein	—	—	—	—	1	2	12	13	1	2
Schott	—	—	—	—	1	4	1	1	1	3
Stoll jun.	—	—	—	—	—	4	1	—	1	5
Vereinsbuchdruckerei	—	—	—	—	1	1	18	5	2	2
Württemberg. Landesztg.	—	—	—	—	1	—	10	2	1	—
	31	26	442	156	73	45	21	16	14	454
	227									

¹ Und zwei Lehrlinge; ² die Zylographen sind hier nicht mitgerechnet; ³ inkl. eines Abziehers; ⁴ inkl. zweier Abzieher; ⁵ ein und dieselbe Person.

Man wird die hier aufgeführten 30 Offizinen (von den Gießereien als solchen ist aus Tarifsgründen Abstand genommen) als diejenigen bezeichnen können, in welchen überhaupt nach dem Tarife gearbeitet wird. Es mag wohl noch ein Duzend anderer „Etablissements“, die wie Weischen im Verborgenen, nur mit weniger Aroma blühen, hier existieren; die Mehrzahl derselben kann aber nur insofern in Betracht kommen als sie sich als diejenige Kraft charakterisieren, welche ein bekanntes Dichterwort dahin abändern zu sollen glaubt, daß sie „stets das Böse will und stets das Böse schafft“. Wie an manchen anderen Orten kann man auch hier bemerken, daß die in Frage kommenden Behörden kein Verständnis dafür zu haben scheinen, ob sie ihre Druckaufträge dahin geben, wo man auch dem Arbeiter das Recht einer bewußten Lohnforderung einräumt, oder dorthin, wo diese Dinge einseitig und willkürlich abgemacht werden. — Obige Zusammenstellung wurzelt natürlich mit ihrer Lehrlingszahl noch in dem 1878er Tarif und da dieser eine normierende Lehrlingsstala nicht enthielt, so kann ihre Bedeutung nur die sein, für die

Zukunft einen Maßstab zu besitzen, inwiefern diejenigen Offizinen, welche sich sozusagen vornehmend mit der für ein etwaiges Septennat ausreichenden Anzahl Rekruten zu versehen so glücklich waren, in der Folge die für beide Teile gleich große Nützlichkeit einer Lehrlingsstala einsehen. Die gelegentlich der Einführung des jetzigen Tarifs von den Stuttgarter Prinzipalen beobachtete Haltung läßt das Beste hoffen, wenn schon die Ansicht, eine vierteljährliche Kündigungsfrist sei besser als eine halbjährige, diesmal wie ein trübes Wälzchen an unserm (lokalen) Tarifhimmel aufsteigt. Doch es läßt sich ja später noch über die Sache sprechen und wenn beide Teile den Frieden wollen, so wird es schon gehen. Die hier gegebene statistische Skizze hat zwar vorwiegend den wohl schon genügend angedeuteten Zweck, um aber das in der einen oder andern Druckerei durch den Personalbestand im allgemeinen das numerische Verhältnis der Lehrlinge etwa beeinflussende Moment mit andeuten zu können, wurde statt einer bloßen Gegenüberstellung der Gehilfen- und Lehrlingsziffern der ganze Status gegeben. Läßt man, was nach Lage der Sache und nach der Bestimmung des Tarifs, wonach für eine (jezt) event. vorhandene höhere Lehrlingszahl eine Ausgleichsfrist von drei Jahren vorgesehen ist, nicht anders möglich, die einzelnen Firmen aus dem Spiele, so kommt in Stuttgart auf 6 Setzer ein (Sezger) Lehrling, während auf etwa 3 1/2 Drucker bezw. Maschinenmeister ein Lehrling entfällt. Wenn auch dieses letztere Verhältnis das Tarifprogramm nicht ungünstig kommentiert, so ist es doch gegenüber früheren Illusionen für die Maschinenmeister ein sehr deutlicher Wink, sich immer hübsch zur Seite der Setzer zu halten, wie das ja hierorts auch der Fall im Gegensatze zu mancher andern, geo-thyographisch mehr oder minder bedeutenden Verlichteit, wo eine ausgiebige Gehörsgorganbildung das Waschen des Grades vernehmlich machen soll. Einige wenige Erhebungen in Provinzialstädten des Kreises Württemberg lassen darauf schließen, daß man, wie ja leider von überall her bekannt, das Elborado im Sehtasten wittert. So befinden sich gegenwärtig in Eglingen neben 20 Sezern 16 Sezgerlehrlinge und kein Druckerlehrling; Lubwighsburg weist bei 14 Sezern 5 Sezger- und 1 Druckerlehrling auf und in Ravensburg haben 4 Druckerlehrlinge nur 3 Sezgerlehrlinge als präsumtive Nachfolger für 18 Sezger finden lassen. — Wie erwähnt, sollen hiermit im Interesse der praktischen Ein- und Durchföhrung von § 37 des Tarifs und zur Beurteilung des Fort- oder Rückschrittes unserer Lohnbestrebungen Anhaltspunkte geschaffen werden und es dürfte sich wohl empfehlen, ähnliches überall und alljährlich wiederkehrend zu veranstalten.

Rundschau.

Die Meisterwerke der Holzschneidkunst (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) haben mit der vierten Lieferung des 9. Bandes die 100. Lieferung erreicht, gewiß ein Zeichen der stetig steigenden Beliebtheit des trefflichen Sammelwerkes. Das vorliegende Heft enthält in sauberster Druckausföhrung die Schnisse: Frühlingmärchen, nach dem Gemälde von Knöchel; Echo und Narziß, nach dem Gemälde von E. Kanoldt; Jdylle, nach dem Gemälde von R. Lindebaum; Ein Geheimnis, nach dem Gemälde von W. Bwüth; Zu spät! nach dem Gemälde von U. v. Wahl; das Innere der Zentralmarkthalle in Berlin, Originalzeichnung von Tjeuwerkau; Aspasia, Statue von Herter.

Seit dem 1. April erscheint in Posen ein neues deutsches Wochenblatt. Dasselbe betitelt sich Posener Gerichtszeitung und kostet bei drei Bogen Stärke pro Nummer 10 Pf. Hergestellt wird diese Neugeburt in der Schmäbischen Druckerei.

Bei J. Schmitt in Hohenheim in der Rheinpfalz erscheint seit März d. J. unter dem Titel Deutsch Land eine Monatschrift zur Förderung einer friedlichen Sozialreform. Das von Michael Füllschmeim, dem Verfasser des bekannten Buches „Auf friedlichem Wege. Ein Vorschlag zur Lösung der sozialen Frage“, redigierte Blatt tritt für die Sozialreform vermittels des Rückfalls aller Grundbes und Bodens durch den Staat und dessen Bewirtschaftung durch die Pächter des Staates ein. Sein Jahresabonnement kostet per Kreuzband 3 Mk., per Buchhandel 3,50 Mk.

Der Redakteur des Badischen Beobachters in Karlsruhe hat bei Gelegenheit des letzten Wahlkampfes einen Oberamtmann resp. dessen Verhalten im Wahlkampf etwas zu scharf kritisiert, was er nun laut Urteil des Schwurgerichts mit drei Wochen Gefängnis büßen muß.

Der Verleger und Redakteur der Gannstatter Zeitung hat seinerzeit den Selbstmord eines Lehrlings der Bosenbergerischen Druckerei in einem Artikel seines Blattes auf Mißhandlungen zurückgeföhrft,

denen der betr. Lehrling in der Druckerei ausgekehrt gewesen sei. Der Verleger und Redakteur des Redarboten (Wohneyer) bezeichnete in diesem jene Aussage als Lüge und verklagte den erstgenannten. Der Wahrheitsbeweis mißglückte und das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 60 Mk. Geldstrafe; eine Widerklage wegen des Ausdrucks „Lüge“ wurde abgewiesen.

Ueber das Vermögen des Buch- und Stein-druckereibesizers Ernst Blanke in Altona ist am 14. April das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Bester Lloyd-Gesellschaft erzielte im Jahr 1886 eine Erhöhung des Ertragnisses des Blattes von 30200 fl. im Vorjahr auf 46002 fl. Ursache dieser Gewinnvermehrung ist neben der Abonnementserhöhung die durch Anschaffung einer eigenen Druckerei erzielte Druckstoffersparnis.

In der Schweiz beginnen die Regierungen der Krankenversicherung der Arbeiter nimmermehr auch praktisch näherzutreten. Der Regierungsrat von Basel-Stadt hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, dessen wichtigste Punkte wie folgt lauten: Die Inhaber von Gewerben, Handels- und Fabrikgeschäften und die Handwerksmeister haben dafür zu sorgen, daß die von ihnen beschäftigten Arbeiter und Lehrlinge in einer Krankenkasse versichert sind. Die Versicherung hat zu geschehen bei einer Krankenkasse, welche im Gebiete des Kantons thätig ist und im Falle der Erkrankung auf die Dauer von 90 Tagen leistet: entweder unentgeltliche Konsultation und ärztliche Hilfeleistung zu Hause und unentgeltliche Verabreichung von Arznei, eventuell unentgeltliche Spitalverpflegung oder einen Geldbeitrag für jeden Krankheitstag von wenigstens 1,20 Fr. Die betr. Krankenkassen haben ihre Statuten dem Departement des Innern zur Genehmigung vorzulegen und denselben den jährlichen Rechnungsschluß mitzutheilen. Die Wahl unter den Krankenkassen steht den Arbeitern frei. Die Geschäftsinhaber haben den Arbeitern für die von ihnen zu bezahlenden Versicherungsbeiträge für die Dauer ihrer Anstellung ein Drittel der Jahresprämie, im Maximum 4 Fr., zu vergüten. Ist der Arbeiter nicht in der Lage, seinen Versicherungsbeitrag zu zahlen, so hat der Arbeitgeber denselben vorzugsweise zu entrichten, kann den Vorschuß aber vom Lohngutbahnen abziehen. In die Krankenkassen kann der Staat einen Jahresbeitrag einschließen, der bis auf 30000 Fr. steigen kann. Sollten die bestehenden freiwilligen Kassen dem Bedürfnisse nicht genügen, so ist der Regierungsrat ermächtigt, eine allgemeine Versicherungskasse ins Leben treten zu lassen, welche auch solche Personen aufnehmen wird, die nicht versicherungspflichtig sind.

In Kapier auf Neuseeland wurden am 18. Dezember bei einem großen Brand auch zwei Zeitungsoffizinen, die des Daily Telegraph und die des Hawkes Bay Herald, eingeschert. Erstere erlitt dabei einen Schaden von 40000, letztere von 30000 Mk. In dem Erscheinen der Blätter trat aber durch das Unglück keine Unterbrechung ein. Der Telegraph hatte einige Kästen Schrift gerettet und ersahen mit Hilfe der dritten am Orte befindlichen Druckerei andern Tages in kleinerem Format, und als man fand, daß eine Maschine noch brauchbar war, wurde über diese ein Zelt gespannt, etwas Schrift vom Herald geliehen und das Blatt wieder wie gewöhnlich herausgegeben. Kurz darauf ersahen ein Dampfer mit neuem Materiale, Zimmerleute bauten bereits eine neue Offizin, während die Glut der alten noch nicht gelöscht war, und in kaum vierzehn Tagen war der Schaden behoben. Für eine Kolonialstadt, die 400 Meilen vom nächsten Druckereimaterialdepot entfernt ist und mit diesem nur auf dem Wasserwege Verbindung hat, ist dies eine ansehnliche Leistung. Die Eigentümer des Herald konnten den größern Teil ihres Materials retten, sie bezogen ein provisorisches Lokal und gaben ihr Blatt wie gewöhnlich heraus.

Briefkasten.

Fr. S. in B.: Besten Dank für Ihre Bemühungen. Gegenruß. — M. in Gagen: Leider nicht auf Lager. — M. in Posen: 20 Pf. Strafporto bezahlt. — L-t. Berlin: Nächste Nummer. 20 Pf. Strafporto. — [?]: Wird gelegentlich verwendet.

Etwalige Ergänzungen zum Adressenverzeichnis erbitten wir bis 1. Mai.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 27. April abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl eines Besitzers zum Vorstände. 4. Beschlusfassung über die Feier des Johannisfestes event. Wahl einer Kommission. 5. Fragekasten.

Quittung über im 4. Qu. 1886 eingegangene Gelder und verausgabte Unterstüzungen zc. Allgemeine Kasse.

Gau	Einnahme				Ausgabe					
	Eintritts-geld	Ordnentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 4. Qu.	Summa	Reise-geld	Arbeits-lofen-Unterf.	Sonnige Unterstüzung	Ver-waltung zc.	Vor-schuß pro 1. Qu. 1887	Eins-gesandt
Berlin	135,00	8666,80	12716,59	21518,39	1719,35	4427,00	15196,00	176,04	—	—
Dresden	60,00	3102,00	2200,00	5363,50	2003,60	980,00	2050,00	62,04	—	267,86
Erzgebirge-Bogtland	204,00	1394,40	2300,00	3898,40	1289,00	353,00	1414,00	149,57	650,00	42,83
Franfurt-Hessen	49,00	2170,00	4200,00	6419,00	2500,35	591,00	2736,00	464,03	—	127,62
Hamburg-Altona	48,00	3272,00	3500,00	6820,00	2512,70	885,00	2941,00	75,40	—	405,90
Hannover	51,00	3453,60	5600,00	9104,60	4326,60	838,00	1862,00	107,70	1900,00	70,30
Leipzig	48,00	8263,60	18775,35	27086,95	2893,55	7183,00	16603,00	407,40	—	—
Mecklenburg-Vübed	33,00	1344,40	800,00	2177,40	1411,35	328,00	158,00	27,54	—	252,51
Mittelrhein	66,00	2270,00	3000,00	5336,00	1787,65	1246,60	904,00	104,62	1293,13	—
Niederrh.-Westfalen	462,00	2826,00	50636,31	53924,31	678,40	575,00	28048,85	2231,16	22000,00	390,90
Nordwest	15,00	1304,40	1000,00	2319,40	987,20	380,00	519,00	26,38	350,00	56,82
Oberrhein	27,00	1324,00	3500,00	4851,00	1777,45	54,00	2320,00	77,52	600,00	22,03
Oder	93,00	1855,20	5200,00	7148,20	2435,60	1057,00	2886,00	268,41	500,00	1,19
Osterland-Thüringen	147,00	2240,40	15100,00	17488,30	3423,83	401,00	8414,20	51,26	5198,01	—
Ostpreußen	24,00	962,80	350,00	1336,80	324,45	437,00	492,00	74,54	—	8,81
Posen	33,00	540,00	500,00	1073,40	404,75	134,00	65,00	11,46	450,00	7,79
Rhein	138,00	698,00	20242,55	21078,55	608,65	203,20	13204,30	780,32	6200,00	82,08
An der Saale	21,00	2045,20	6800,00	8866,20	1936,85	811,00	5165,50	110,62	400,00	442,23
Schlesien	21,00	2819,20	3914,75	6754,95	2869,88	873,00	2380,00	111,50	500,00	20,57
Schleswig-Holstein	60,00	1116,40	3090,85	4267,25	1384,15	303,00	992,20	68,73	1519,17	—
Westpreußen	75,00	440,40	1636,95	2152,35	246,15	169,00	1714,15	23,05	—	—
Württemberg	42,00	3700,00	—	3742,00	2361,55	969,00	288,00	74,84	—	48,61

Anmerkungen. In der Gesamteinnahmesumme des Gau's Dresden sind 1,50 Mt., in derjenigen des Gau's Osterland-Thüringen 0,90 Mt. freiwillige Beiträge und unter „Verwaltung zc.“ außerordentliche Unterstüzungen, Kosten für Gewahrung von Rechtschutz, sowie Reise- resp. Agitationskosten mit inbegriffen. — Erste Abrechnung (Gau Nordwest) eingegangen am 4. Februar, letzte (Gau Oberrhein) am 15. April 1887.

Central-Invaliden-Kasse.

Gau	Einnahme			Ausgabe					
	Ordnentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 4. Qu.	Summa	In-validen-Unterf.	Be-grüßungs-geld	Ver-waltung zc.	Vor-schuß pro 1. Qu. 1887	Eins-gesandt	
									Mt.
Berlin	4736,20	—	4736,20	276,00	200,00	94,72	—	4165,48	
Dresden	1755,00	—	1755,00	1522,00	—	35,10	—	197,90	
Erzgebirge-Bogtland	816,40	—	816,40	—	—	16,33	—	800,07	
Franfurt-Hessen	1229,00	—	1229,00	566,00	100,00	24,58	—	748,42	
Hamburg-Altona	1924,20	285,30	2209,50	2071,00	100,00	38,50	—	—	
Hannover	1902,80	—	1902,80	1279,00	—	38,00	—	585,80	
Leipzig	4940,60	—	4940,60	2833,00	—	98,80	—	2008,80	
Mecklenburg-Vübed	789,00	—	789,00	184,00	—	15,78	—	589,22	
Mittelrhein	1287,80	—	1287,80	443,00	100,00	25,75	—	719,05	
Niederrhein-Westfalen	1833,00	—	1833,00	—	—	36,66	—	1796,34	
Nordwest	791,40	—	791,40	552,00	—	15,82	—	223,58	
Oberrhein	750,20	—	750,20	368,00	—	15,00	—	367,20	
Oder	1113,00	—	1113,00	323,00	—	22,26	—	767,74	
Osterland-Thüringen	1454,80	—	1454,80	368,00	—	29,10	—	1057,70	
Ostpreußen	516,80	—	516,80	460,00	—	10,34	—	46,46	
Posen	301,40	—	301,40	92,00	—	6,02	—	203,38	
Rhein	497,60	—	497,60	—	—	9,95	—	487,65	
An der Saale	1196,80	—	1196,80	26,00	—	23,94	—	1146,86	
Schlesien	1634,00	—	1634,00	232,00	—	32,68	—	1369,32	
Schleswig-Holstein	687,00	—	687,00	273,00	—	13,74	—	400,26	
Westpreußen	258,20	—	258,20	92,00	—	5,15	—	161,05	
Württemberg	2158,40	200,00	2358,40	1920,00	100,00	43,16	—	295,24	

Anmerkungen. Erste Abrechnung (Gau Nordwest) eingegangen am 4. Februar, letzte (Gau Oberrhein) am 15. April 1886, während die Nummernverzeichnisse der steuernden Mitglieder von den Gauen Niederrhein-Westfalen, Oder und Osterland-Thüringen, welche nur die Bilanzen einsandten, am 17. April noch ausstanden.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauberein Leipzig.) Die Seher Heinrich Weber aus Ufsingen, Ernst Pajung aus Altenburg und Karl Ufer aus Memmingen werden aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Kassierer Wilh. Mitschke, Karolinenstraße 27, zu melden.

Gau Posen. Der diesjährige Gaoutag findet am 29. Mai (erster Pfingstfeiertag) in Nowaradzaw statt. Anträge sind bis längstens 16. Mai an den Gauborsteher S. Lehner, Posen, Halbbockstr. 3, Hinterhaus II., einzusenden.

Meingau. (Berichtigung zur Bewegungsstatistik in Nr. 40 des Cor.) Unter ausgetreten 9 muß es statt Hornang Christian Hornung aus Sulzbach heißen; ferner sibt unter den Ausgeschlossenen ein Buname: es folgt nach Josef Schlänger aus Züllich Karl Josef Wolff aus Düren. Als ausgeschlossenen ist nachzutragen der Seher August Just aus Altenahr wegen Resten.

Bezirk Barmen. Sonntag den 24. April nachmittags 4 Uhr: Bezirksversammlung in der Restauration Jfenberg, Unterbörsenstraße. Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Bezirksverein Freiburg. In der am 16. April stattgefundenen Generalversammlung wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: Vorsteher: Geh. Mehlhase; Schriftföhrer: Karl Weher; Kassierer: S. M. Burger; Revisoren: S. Eckert und Karl

Müller. Briefe sind zu richten an Geh. Mehlhase, Kernerstraße 2.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hagen i. W. der Seher Gust. Buchsein, geb. in Hagen 1868, ausgetreten dafelbst 1887. — Albin Müller, Gartenstraße 13.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Hauptverwaltung. Um Einsendung der Quittungsblätter der Seher Karl Hagebaum aus Barmen und Richard Schenk aus Labiau ersucht der Hauptkassierer.

Weimar. Um Angabe der Adresse des Seher's Stille aus Hannover bittet G. Hille, Alsbachstraße 14. Bei letzterem liegt ein Brief für den Seher L. Albrecht von C. Hundt sel. Witwe in Hattingen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern. Regensburg. Bei der am 16. April stattgehabten Auswahluwahl wurden gewählt: Julius Klein, Vertrauensmann (Dreimöhrenstraße B, 5, III.), Johann Haupt, Kassierer (Schloßergasse B, 113, III.), Christian Kummel, Schriftföhrer, Alb. Schärer und Matthias Frey, Revisoren. Reisekasseverwalter

Johann Haupt. Die Auszahlung der Reiseunterstützung erfolgt vom 1. Mai ab von 7^{1/2}—8 Uhr abends.

Elfaß-Koehringischer Unterstützungsverein.

In der am Sonntage den 10. April stattgefundenen 6. Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand wiedergewählt: P. Schindhelm, erster Vorsitzender (Jungferngasse 4); Gebel,

zweiter Vorsitzender; A. Getrost, Kassierer (Hennengasse 12); P. Seibert, Schriftführer (Waisen-graben 5); Beißler: Baumgärtner, Guthmüller und Kaufsch. Obiger ist gleichzeitig Zentralvorstand der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. — Die inzwischen versandten Stimmzettel müssen bis 1. Mai wieder in unseren Händen sein, die Abstimmung hat am 25. April zu erfolgen. Straßburg i. E. Der Zentralvorstand.

Verein der Buchdrucker u. Böhmens.

Prag. Den durchreisenden Mitgliedern wechselteiger Vereine stellt der zweite Kontrolleur Herr Josef Hazafy (Buchdruckerei S. Mercy, Ecke der Herren- und Heinrichsgasse) die Biatitums-Anweisungen aus, welche beim Vereinskassierer Herrn Josef Bubeck (Buchdruckerei von J. Otto, Karlsplatz 55, I, D) eingelöst werden.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoucen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a.M.

Buchdruckerei m. amlt. Blatt in e. St. v. 3000 Einw. für 21000 Mk. bei 15000 Mk. Anz. zu verk. Jährl. Sinn. ca. 9000 Mk. Off. sub E. W. V. 107 bef. die Exped. d. Bl.

Komplette Secherei-Einrichtung, in sehr gutem Zust., Par. System, sof. sehr billig gegen bar zu verk. Offerten sub Nr. 131 an die Exped. d. Bl.

Eine mit Erfolg betriebene

Buchdruckerei

in Ostpreußen, konkurrenzfrei, mit dem Verlage zweier Blätter, Buch- und Papierhandlung, vielen amtlichen und Privatarbeiten, ist wegen Uebern. e. größ. Gesch. sof. f. den Barpreis von 6000 Mk. z. verk. Sichere Brotstelle. Offerten u. E. 161 an die Exped. d. Bl.

Ein 2 1/2-pf. Dampfmotor

fast neu, soll wegen Aufstellung eines größern billig verkauft werden. Offerten unter Nr. 162 an die Exped. d. Bl.

Für ein historisch-dramatisch-lyrisches Werk, welches bedeutenden Absatz verpricht, wird vom Autor ein

Verleger

gesucht. Werte Offerten sub L. R. 784 an Rudolf Mosse, Berlin S. (B. 1943) [158]

Für mein Geschäft suche einen zweiten sachmänn.

Korrespondenten

verm. Reise- u. Besch. Reisekosten-mögl. meld. Referenz, Zeugnis, Gehaltsansprüche. [157] **Gutenberg-Haus, Franz Franke, W. Berlin.**

Ein erfahrener u. tüchtiger Maschinenmeister, speziell für Accidenzdruck, wird zur Bedienung einer Maschine bei 25 Mk. pro Woche für dauernd zu engagieren gesucht. Off. an Obermaschinenm. Ludwig Bräsen, Buchdruckerei Max Hahn & Co., Mannheim eim.

Tüchtiger Accidenzsetzer

sucht per sofort Stellung. Werte Off. sub M. S. 167 an die Exped. d. Bl. erbeten. Muster auf Wunsch zu Diensten.

Sofort

sucht ein in allen Sorten firmer

Schriftsetzer

(Vereinsk.) wenn möglich dauernde Kondition. Werte Offerten erbittet **Ed. Günther, 160] Plauen i. V., Dobenastr. B. 140 M.**

Es diene zur Nachricht, daß die in Nr. 43 des Corr. ausgeschriebene Schweizerdegenstelle besetzt ist. [159] **E. Einselbt, Kiel, Gasstraße 11.**

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei

Stempelschneiderei

Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.



Tiegeldruckmaschine

mit Handbetrieb.

Verbesserte Konstruktion.

Größen und Preise:

Nr. 5.	Reine Satzgröße	10:15 cm	60 Mk.
7.	"	15:23 "	135 "
8.	"	20:30 "	200 "

inkl. Emballage und allem Zubehör ab Fabrik.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Fabrik-Papierlager (en gros) Berth. Siegmund & Co. Frankfurt am Main versenden gratis Musterbücher auf Verlangen.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung **Offenbach a. M. und Breslau.**

C. Illig & Constabel

Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

Brotchriften, der modernsten Zier- und Titel-schriften u. Einfassungen.

Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.

Musterbücher franko zu Diensten.

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Der am 16. April 1887 neugewählte Vorstand konstituierte sich wie folgt:

Robert Lindner, 1. Vors., Reudnitz, Lutherstr. 15, p. Bruno Hant, 2. Vors., Reudnitz, o. T. Wilhelmstr. 7. Heinr. Dolge, Kassierer, Leipzig, Turnerstr. 11, III. Paul Schumann, Stellv., Volkmarisdorf, Rautenstraße 19.

Friedr. Winkler, Schriftf., Reudnitz, Augustenstr. 5. Wilh. Schubert, Stellv., Neureudnitz, Hauptstr. 7. Herm. Süßepied, Leipzig, Richard Hanitzsch, Reudnitz, Konrad Benzin, Anger-Crottendorf, } Beisitzer.

Albin Schlag, Leipzig, } Ersatzmänner. Balduin Dehme, Reudnitz, [163]

Der Vorstand. Robert Lindner, 1. Vors.

Kranken- und Begräbniskasse

für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießergehilfen zu Berlin (E. S.).

Sonntag den 7. Mai 1887 abends 7 1/2 Uhr Krausenstraße 9, part., im Lokale der Frau Wwe. Käffig

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vierteljahresrechnungslegung; 2. Verschiedene Mitteilungen. — Um zahlreiche Beteiligung bittet [165] Der Vorstand. J. A.: Julius Otto.

Frauen-Begräbniskasse

der Schriftgießer-Gehilfen zu Berlin.

Sonntag den 7. Mai 1887 abends 9 Uhr, Krausenstraße 9, bei Käffig

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung; 2. Statutenänderung; 3. Wahl des Vorsitzenden und Kassierers; 4. Mitteilungen. [164] J. A.: J. Kienholz, Neue Königstr. 94, Hof, 2 Tr.